Oeffentliches Sanitätswesen. Zur Koch'schen Rinderpestimpfung.

Bloemfontein (Orange-Freistaat), den 17. August 1897.

Im „Echo“ vom 22. Juli d. J. erschien ein Artikel auf S. 1200 unter „Naturwissenschaftliches“, dessen Verfasser das endgültige Urtheil ausspricht, „dass die Koch'sche Rinderpestimpfung sich nicht bewährt hätte und es so keinem Zweifel unterliege, dass die Koch'sche Entdeckung nicht das geleistet, was sich der Entdecker von ihr versprochen hätte.“ Hiergegen bin ich aus verschiedenen Gründen verpflichtet, Stellung zu nehmen.

Unter anderem wird in dem Artikel behauptet, ich hätte eine neue oder modificirte Impfvorschrift angegeben; dann wird auch die grossartige Entdeckung verurtheilt, als ob diese absolut werthlos wäre. Der Schreiber jenes Artikels hat meiner Ansicht nach mit den Wölfen geheult und verlangt von der Wissenschaft eine unfehlbare Schutzimpfung. Dass es ein solches unfehlbares spezifisches Schutzmittel in der medicinischen Wissenschaft nicht giebt, brauche ich nicht erst zu erwähnen.

Die Schutzimpfung mit Galle gegen Rinderpest hat sich vollständig bewährt, etwas besseres ist bis jetzt nicht erfunden; sie wird fast allgemein in Südafrika angewandt und empfohlen, hat das geleistet, was sich der Entdecker von ihr versprach.

Nachdem diese grossartige Entdeckung durch Prof. Robert Koch veröffentlicht worden war, eilte ich im Auftrage der Regierung des Oranjerestaates zu dem Meister und wurde mit der grössten Liebeshwürdigkeit empfangen. Bald nach meiner Ankunft in Kimberley (wo Prof. Koch experimentirte) ging ich an die Arbeit. Das Frappante war die Einfachheit der herrlichen Methode, und dass sie unter den nöthigen aseptischen oder antiseptischen Vorsichtsmaassregeln von jedem Laien praktisch angewandt werden konnte. Eine medicinisch wissenschaftliche Vorbildung war nicht nöthig; jeder gebildete Bauer konnte impfen oder besser gesagt: Galle injiciren. Nur eine 10 ccm Injectionsspritze, ein Scalpel und ein Gefäss zum Auffangen der Galle bildeten das Instrumentarium des Operateurs. Im Freistaat und in der Transvaal-Republik wurde die Entdeckung Koch's freudig begrüsst, und nun wurde „drauf los geimpft“.

Die Resultate der Schutzimpfungen nach Prof. Koch's Methode haben grossartiges geleistet. Es fragte sich nun: wie lange blieb ein Thier nach Gallenimpfung immun? Dass die Thiere nach Galleninjection immun werden, ist über allem Zweifel erhaben,

aber wie lange diese Immunität dauert, sollte selbstverständlich in der Praxis festgestellt werden. Diese Frage ist gelöst, und daher meine Empfehlung: 10, 20—30 Tage nach der Galleninjection die Inoculation mit 10 ccm oder mehr virulentem Rinderpestblut, von einem an Rinderpest ernstlich erkrankten Thiere genommen. Prof. Koch hat diese Injection als Controlle in Kimberley vorgenommen, um zu zeigen, dass die Thiere nach Gallenimpfung gegen Rinderpest immun waren, und festgestellt, dass diese Immunität danach enorm stieg. Diese Thatsache wurde nicht von mir festgestellt, aber dieses Verfahren i. e. Injection von virulentem Rinderpestblut 10, 20 oder 30 Tage nach der Gallenimpfung, wurde von mir für die Praxis zur Erlangung einer höheren Immunität und demgemäss längeren Schutzes gegen Rinderpest empfohlen.

Es hat sich nämlich in der Praxis gezeigt, dass die Beschaffenheit der Rinderpestgalle nicht immer eine gleichwerthige Potenz hatte; es hat sich ferner gezeigt, dass in vielen Fällen die Thiere nur eine passive Immunität acquirirten, 40 bis 60 Tage nach der Schutzimpfung mit Galle wieder an Rinderpest erkrankten und starben; mit anderen Worten: dass die Immunität nach Gallenimpfung nicht immer eine active war. Diese Immunität nun in allen Fällen nach Gallenimpfung zu erhöhen, wurde von mir die erwähnte Injection von virulentem Rinderpestblut für die Praxis empfohlen und der Oeffentlichkeit übergeben; daher meine Vorschrift über die Injection mit virulentem Rinderpestblut.

Allgemein wurde die vorzeitige Abreise von Prof. Koch nach Bombay beklagt; es war ein schwerer Schlag für Südafrika. Es kann Prof. Koch durchaus nicht vorgeworfen werden, dass er nicht die Immunitätsdauer nach der Gallenimpfung angegeben oder festgestellt habe. Die Zeit seines Hierseins war zu kurz bemessen, um diese für Südafrika so wichtige Frage zu lösen. Sie ist gelöst. Die Immunität nach Gallenschutzimpfung kann erhöht und perpetuirt werden; sie kann auf dieser Höhe gehalten werden, so lange Rinderpest in Südafrika herrscht, durch die wiederholte Injection von virulentem Rinderpestblut in gewissen Zwischenräumen von sechs Monaten.

Etwas besseres und einfacheres wie die Schutzimpfung mit Galle für die allgemeine Praxis giebt es nicht, wenn auch von vielen Seiten andere Methoden erfunden und empfohlen werden. Prof. Koch's Methode behauptet das Feld und hat das geleistet, was sich der Entdecker von ihr versprach, trotz der zeitweiligen Einstellung der Impfungen in der Capcolonie. Dort wird sie nun, wie ich unterrichtet bin, wieder allgemein empfohlen und angewandt, trotz der Intriguen der Engländer gegen den deutschen Gelehrten.

Ich habe über 6000 Thiere mit Galle immunisirt und glaube berechtigt zu sein, ein Urtheil über die Schutzimpfung abzugeben. Wo grössere Sterblichkeit unter dem Rindvieh stattgefunden hat, muss man mit den Umständen und Verhältnissen rechnen: ausgehungertes Vieh, kalte eisige Nächte, das Vieh obdachlos der strengen Kälte ausgesetzt, Ausbruch von Rinderpest unter dem Vieh, ehe die Schutzimpfung vorgenommen werden konnte, schmutziges Trinkwasser, unreine Operation etc. etc. Wenn die Thiere sich im Incubationsstadium befinden, hilft die Schutzimpfung nicht; sie hilft nur bei solchen, die keiner Infection ausgesetzt waren.

Ihnen für die Aufnahme dieses Schreibens dankend zeichne ich
Dr. J. W. Krause, Districtsarzt.